

Stablo nach niederlothringischem Vorbild (*dux Lovaniae*) geprägt worden ist. Anlaß waren die Rivalitäten Barbarossas mit den Zähringern um Burgund. Die Zähringer selbst hielten mit dem Titel *dux Burgundiae* an ihren burgundischen Ambitionen fest; erst Berthold V. hat einen eindeutig territorialen Zähringer-Bezug in seinen Titel aufgenommen. E.-D. H.

Helmut M a u r e r, Konstanx im Mittelalter, 2 Bde., Konstanx 1989, Stadler Verlagsgesellschaft, ISBN 3-7977-0182-9 und 3-7977-0224-8, 296 u. 304 S., DM 72 und 72. – Von sechs Bänden zur zweitausendjährigen Geschichte von Konstanx umfassen die ersten beiden den längsten Zeitraum von etwa 1500 Jahren. In Bd. 1 stellt der Autor die Anfänge der Stadt im keltischen und römischen Zeitalter dar, ihre wachsende Bedeutung nach der Gründung des Bischofsitzes (7.–9. Jh.) und v. a. seit dem 10. Jh., als sich Konstanx in eine Bischofsstadt und in ein wichtiges Zentrum des geistlichen Lebens verwandelte. Nachdem Friedrich II. Konstanx zur Reichsstadt gemacht hatte (1237), wuchs allmählich die Bedeutung des Bürgertums, häuften sich aber zugleich Spannungen und Konflikte mit den Bischöfen und Nachbarherrschaften. Die sowohl durch rege Bau- und Kulturtätigkeit, als auch durch aktive Politik gekennzeichnete Blütezeit der Stadt im Hoch- und Spät-MA konnte jedoch kaum die innerstädtischen Unruhen verhindern. Im bis zum Anfang des 14. Jh. reichenden Bd. 1 gelang es M., den Aufschwung von Konstanx ausgewogen darzustellen, wobei er die einzelnen Entwicklungslinien (politische, verwaltungsgeschichtliche, geistlich-kulturelle und sozialökonomische) verbindet und in den Kontext der Reichsentwicklung integriert. Dies gilt auch für Band 2, der nur noch ein Jahrhundert betrifft und deshalb noch detaillierter die Stadtgeschichte darstellt. Ausführlich werden die politischen Zusammenhänge des Konstanzer Konzils (1414–1418) behandelt, das erneut die Bedeutung und den Reichtum der Stadt gestärkt hat. An Beispielen stellt M. die Zuspitzung der Spannungen zwischen Patriziern und Zünften dar, die seit den zwanziger Jahren die Position der Stadt geschwächt und zum Eingreifen der kaiserlichen Macht geführt haben. Darin sieht der Autor eine der Ursachen, warum sich Konstanx im Laufe des 15. Jh. gegen die Konkurrenz benachbarter Mächte, insbesondere der Städtebünde nicht genügend wehren konnte. In den politischen Kämpfen verlor Konstanx gegen Ende des 15. Jh. die meisten Vorteile, die durch günstige Lage, rege wirtschaftliche Beziehungen zu den Nachbarterritorien und durch alte Rechte seine Bedeutung bedingt hatten. Das geschah auch unter dem Druck Maximilians, der die Bedeutung der Stadt wesentlich einschränkte, schließlich (1510–11) die reichsstädtischen Rechte faktisch aushöhlte und Konstanx der österreichischen Herrschaft unterwarf. Miloslav Polívka

Heinrich B ü t t n e r, Geschichte des Elsaß I. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III. und Ausgewählte Beiträge zur Geschichte des Elsaß im Früh- und Hochmittelalter. Hg. von Traute E n d e m a n n, Sigmaringen 1991, Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-4119-5, 378 S., 2 Abb., 2 Karten, DM 108. – Das hier anzuzeigende Buch ist der fünfte Band ausgewählter Aufsätze und Arbeiten des 1970 verstorbenen Mainzer Mediävisten. Im Mittelpunkt steht die grundlegende, 1939 verfaßte Geschichte des Elsaß bis zum Jahr 1000 (S. 27–182; vgl. DA 4,287 ff.). Ihr sind zehn Auf-